

Die Lage am Arbeitsmarkt in Deutschland

Erste Zeichen der Besserung



Impressum

Produktlinie/Reihe:	Berichte: Arbeitsmarkt kompakt
Titel:	Die Lage am Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland
Veröffentlichung:	01. Juni 2021
Herausgeber:	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
Rückfragen an:	Anton Klaus Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
E-Mail:	arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de
Telefon:	0911 179-1072
Fax:	0911 179-1383

Weiterführende Informationen:

Internet:	http://statistik.arbeitsagentur.de
Zitierhinweis:	Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Die Lage am Arbeitsmarkt in Deutschland, Nürnberg, Mai 2021
Nutzungsbedingungen:	© Statistik der Bundesagentur für Arbeit Sie können Informationen speichern, (auch auszugsweise) mit Quellenangabe weitergeben, vervielfältigen und verbreiten. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen. Im Falle einer Zugänglichmachung im Internet soll dies in Form einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen. Die Nutzung der Inhalte für gewerbliche Zwecke, ausgenommen Presse, Rundfunk und Fernsehen und wissenschaftliche Publikationen, bedarf der Genehmigung durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze.....	4
1 Konjunktureinschätzung	5
2 Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung	5
3 Erwerbstätigkeit und Beschäftigung	10
4 Konjunkturelles Kurzarbeitergeld.....	13
5 Arbeitskräftenachfrage	15
6 Soziale Sicherung.....	16
7 Ausblick auf die nächsten Monate.....	16

Das Wichtigste in Kürze

- Mit dem zweiten Lockdown gab das Bruttoinlandsprodukt zu Jahresbeginn deutlich nach. Im zweiten Quartal wird es zu einer Gegenbewegung kommen. Die fortschreitende Impfkampagne und die seit mehreren Wochen sinkenden Inzidenzen führen zu weiteren Öffnungsschritten und geben den betroffenen Dienstleistungsbranchen Hoffnung auf eine baldige Erholung. Die Konjunkturaussichten hellen sich entsprechend auf.
- Vor diesem Hintergrund zeigt der Arbeitsmarkt erste Zeichen der Besserung.
- Die gemeldete Nachfrage nach neuen Mitarbeitern hat sich weiter belebt.
- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist im März saisonbereinigt wieder etwas stärker gestiegen, während die ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung nur noch wenig abnahm.
- Im Zuge der Frühjahrsbelebung sind Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung weiter deutlich gesunken. Auch saisonbereinigt sind im Mai merkliche Abnahmen zu verzeichnen. Der Einfluss der Corona-Krise ist aber weiterhin deutlich erkennbar. Nach Schätzung der Statistik der Bundesagentur für Arbeit ist das Niveau der Arbeitslosigkeit durch die Corona-Krise noch um 453.000 erhöht.
- Der Arbeitsmarkt wird nach wie vor durch den massiven Einsatz von Kurzarbeit gestützt, die Inanspruchnahme nimmt aber aktuell wieder merklich ab, nachdem sie zuvor infolge der verschärften Eindämmungsmaßnahmen gestiegen war.
- Die Frühindikatoren lassen Anzeichen für eine Besserung am Arbeitsmarkt erkennen.

1 Konjunktureinschätzung

- Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist in saison- und kalenderbereinigter Rechnung im ersten Quartal 2021 gegenüber dem Vorquartal um 1,8 Prozent geschrumpft, nach +0,5 Prozent im vierten und kräftigen +8,7 Prozent im dritten Quartal 2020. Im zweiten Quartal 2020 hat es infolge des ersten Lockdowns mit -9,7 Prozent den stärksten Rückgang seit Beginn der vierteljährlichen BIP-Berechnungen gegeben.
- Für das zweite Quartal 2021 ist wieder mit einem Wachstum zu rechnen.
- Die fortschreitende Impfkampagne und die seit mehreren Wochen sinkenden Inzidenzen führen zu weiteren Öffnungsschritten und geben den betroffenen Dienstleistungsbranchen Hoffnung auf eine baldige Erholung. Entsprechend hellen sich die Konjunkturaussichten deutlich auf.

2 Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

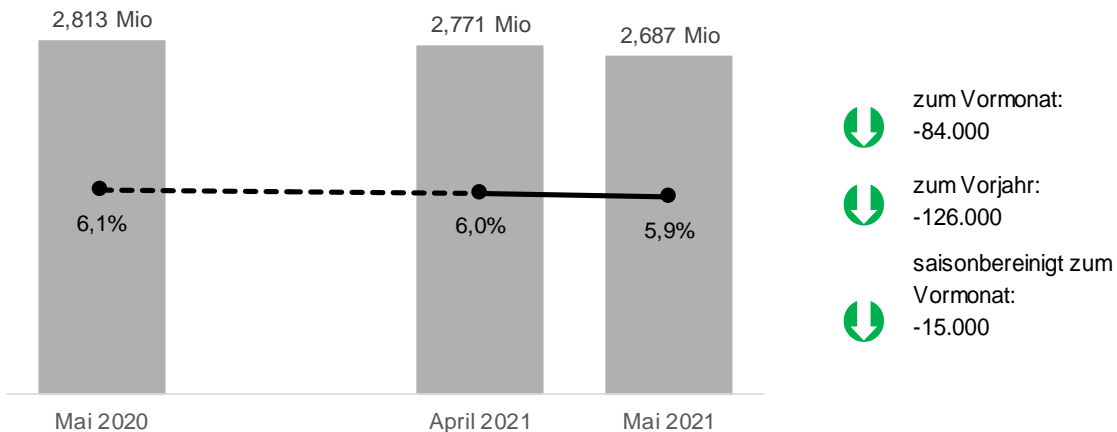
Arbeitslosigkeit

- Die Arbeitslosigkeit hat im Zuge der Frühjahrsbelegung von April auf Mai um 84.000 oder 3 Prozent auf 2.687.000 abgenommen.
Im Mai des Vorjahres hatte die Arbeitslosigkeit wegen des ersten Lockdowns um 169.000 oder 6 Prozent zugenommen. In den drei Jahren vor Einsetzen der Corona-Krise ist die Arbeitslosigkeit im Mai durchschnittlich um 56.000 oder 2 Prozent gesunken (einschließlich eines Korrekturfaktors für Mai 2019). Im Vergleich dazu fiel der aktuelle Rückgang merklich stärker aus.

Abbildung 1

Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Bestand an Arbeitslosen, Arbeitslosenquoten
Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

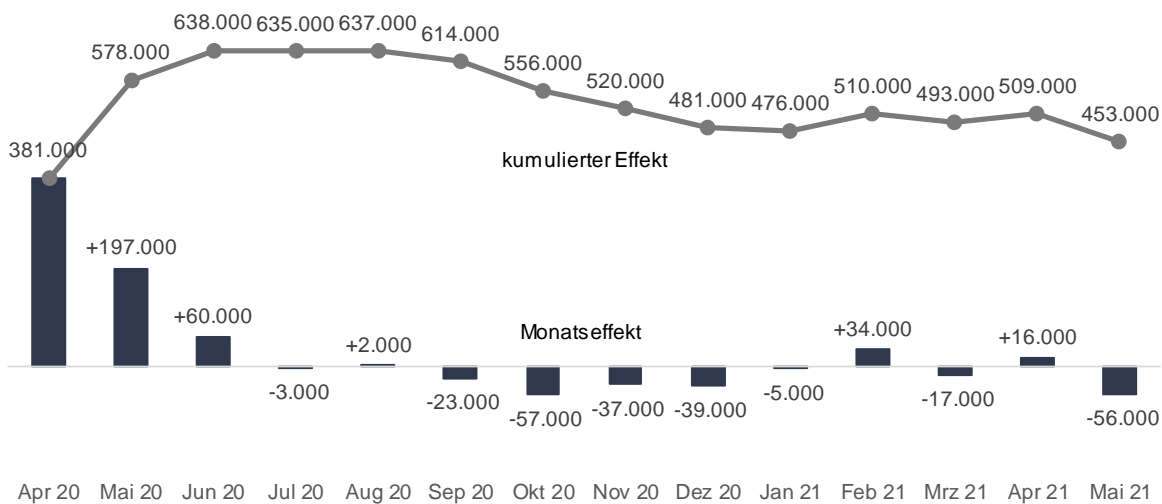
- Das Saisonbereinigungsverfahren errechnet für den Mai einen Rückgang von 15.000 (nach +8.000 im April und -8.000 im März).
- Im Vergleich zum Mai 2020 waren 126.000 Menschen weniger arbeitslos gemeldet (-4 Prozent). Der niedrigere Wert als im Vorjahr erklärt sich vor allem dadurch, dass mit einem Monat verglichen wird, der von der Corona-Krise stärker betroffen war.

- Daher ist es nicht möglich die Auswirkungen der Corona-Pandemie an den Vorjahresveränderungen abzulesen.
- Die Auswirkungen der Corona-Pandemie lassen sich daher besser am Corona-Effekt¹ erkennen. Nach einer Schätzung der Statistik der Bundesagentur für Arbeit dürfte die Corona-Krise das Niveau der Arbeitslosigkeit schätzungsweise um 453.000 erhöht haben.
- Damit liegt der Corona-bedingte Anstieg der Arbeitslosigkeit auf dem zweitniedrigsten Wert seit Ausbruch der Pandemie.
- Nach Rechtskreisen differenziert zeigt sich der Effekt inzwischen überwiegend in der Grundsicherung für Arbeitsuchende SGB II (+355.000). In der Arbeitslosenversicherung beträgt der kumulierte Corona-Effekt nur noch 98.000.

Abbildung 2

Corona-Effekt auf die Arbeitslosigkeit seit April 2020

Kumulierter Corona Effekt seit April und Monateffekt
Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Der coronabedingte Anstieg der Arbeitslosigkeit geht vor allem auf die ersten Monate nach Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 zurück. Nach dem Höchststand im Sommer – in den Monaten Juni bis August hatte der Effekt bei knapp 640.000 gelegen – war der Corona-Effekt mehrere Monate lang in der Tendenz kleiner geworden. Seit dem Jahreswechsel bewegt er sich um die Marke von einer halben Million und sank im Mai nochmal sichtbar.
- Der Anstieg der Arbeitslosigkeit in Folge der Corona-Krise seit April 2020 hat verschiedene Gründe.
 - Zum Teil beruht er auf Personen, die im Zuge der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Krise ihre Arbeitsstelle verloren haben.
 - Ein weiterer Teil geht darauf zurück, dass weniger Menschen ihre Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung oder Selbständigkeit beendeten. Auch indirekte Beschäftigungsaufnahmen – nicht direkt im Anschluss an eine Phase der registrierten Arbeitslosigkeit, sondern bspw. nach Abschluss einer Maßnahme – fielen coronabedingt geringer aus.

¹ Zur Berechnung des Corona-Effekts siehe Monatsbericht der Statistik der Bundesagentur für Arbeit: https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=627730&topic_f=monatsbericht-monatsbericht

- Daneben wirkt sich ein Effekt aus, der nicht mit dem Beschäftigungssystem in Zusammenhang steht: So werden zahlreiche Personen als arbeitslos gezählt, die sonst zwar auch von einer Arbeitsagentur oder einem Jobcenter betreut, aber beispielsweise wegen Teilnahme an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme nicht als arbeitslos erfasst würden.

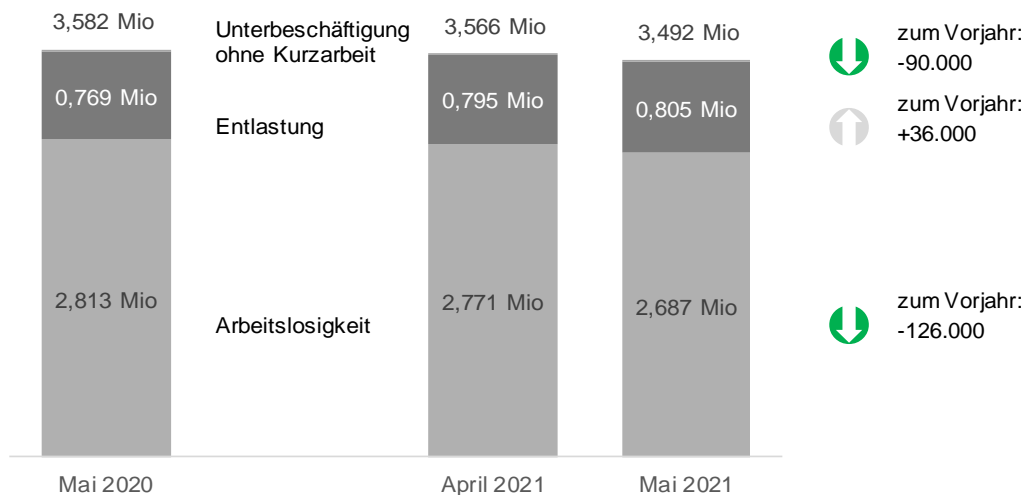
Unterbeschäftigung

- Die Unterbeschäftigung (vorläufige nicht-hochgerechnete Daten), die neben den Arbeitslosen auch Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, in Integrationskursen und in kurzfristiger Arbeitsunfähigkeit mitzählt, belief sich im Mai 2021 auf 3.492.000. Gegenüber dem Vormonat hat sich die Unterbeschäftigung um 74.000 verringert (-2 Prozent).
- In saisonbereinigter Rechnung sank die Unterbeschäftigung im Vergleich zum Vormonat um 20.000 (nach -2.000 im April und -9.000 im März).
- Im Vergleich zum Vorjahr hat die Unterbeschäftigung um 90.000 abgenommen (+3 Prozent). Das ist weniger als der Rückgang der Arbeitslosigkeit, was auf den Anstieg bei den entlastenden arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zurückzuführen ist (siehe Abbildung 3).
- Dass die Zahl der geförderten Personen im Mai 2021 höher liegt als im Vorjahr, hängt auch damit zusammen, dass mit einem Monat verglichen wird, der massiv von Kontaktbeschränkungen betroffen war.
- Die stärksten absoluten Zuwächse gegenüber dem Vorjahr verzeichneten:
 - Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederungen (+43.000) und die
 - berufliche Weiterbildung (+10.000).
- Rückgänge gab es dagegen bei der Fremdförderung (-31.000); hier werden unterschiedliche Maßnahmen zusammengefasst, die nicht über die Arbeitsagenturen und Jobcenter gefördert werden. Hierunter fallen vor allem die Integrationskurse beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).
- Der Corona-Effekt auf die Unterbeschäftigung beträgt im Mai 315.000.

Abbildung 3

Entwicklung der Unterbeschäftigung

Arbeitslosigkeit, entlastende Arbeitsmarktpolitik und Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)
Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslosenquote

- Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen betrug im Mai 2021 5,9 Prozent. Das Vorjahresniveau wurde um 0,2 Prozentpunkte unterschritten.
- Zwischen den Ländern sind die Unterschiede groß. So fällt die Arbeitslosenquote in Bremen mit 11,0 Prozent rund dreimal so hoch aus wie in Bayern mit 3,6 Prozent. Noch deutlicher werden die regionalen Unterschiede auf Ebene der Landkreise und Städte sichtbar. Die niedrigste Arbeitslosenquote weist der Landkreis Eichstätt in Oberbayern mit 1,9 Prozent auf und die höchste die Stadt Gelsenkirchen mit 14,8 Prozent.
- Für den Bund ergibt sich im Mai 2021, dass von der Arbeitslosenquote von 5,9 Prozent insgesamt 1,0 Prozentpunkte der Corona-Krise zuzuschreiben sind. Ohne diesen Effekt hätte sie bei 4,9 Prozent gelegen.
- Am stärksten fiel der Einfluss der Corona-Krise auf die Arbeitslosenquote in Berlin aus. Dort hätte ansonsten die Arbeitslosenquote um 2,5 Prozentpunkte niedriger gelegen. Der geringste Einfluss zeigt sich im Saarland; dort lag die Arbeitslosenquote wegen Corona im April nur um 0,3 Prozentpunkte höher.

Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen

- Von den 2.687.000 Arbeitslosen im Mai 2021 wurden 1.020.000 oder 38 Prozent im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 1.667.000 oder 62 Prozent im Rechtskreis SGB II von einem Jobcenter betreut.
- Die Corona-Krise hatte sich zu Beginn der Corona-Pandemie stärker im Rechtskreis SGB III ausgewirkt. Dabei hatte auch eine Rolle gespielt, dass die Verlängerung der Bezugsdauer von Arbeitslosengeld um drei Monate Übergänge in die Grundsicherung verhindert bzw. verzögert hat. Mit der zunehmenden Verfestigung der Arbeitslosigkeit zeigt sich der Corona-Effekt mittlerweile stärker in den Rechtskreis SGB II. Grund hierfür sind die schlechten Einmündungschancen von Arbeitslosen und in Folge dessen steigende Rechtskreiswechsel aus dem Bereich der Arbeitslosenversicherung in die Grundsicherung für Arbeitsuchende. Wechselten im Saldo in den letzten Monaten des Jahres 2020 monatlich noch rechnerisch zwischen 10.000 und 15.000 Arbeitslose aus der Arbeitslosenversicherung in die Grundsicherung, lag die Zahl von Februar bis April 2021 bei über 30.000 und im Mai bei 22.000.
- In der Arbeitslosenversicherung (SGB III) ist die Arbeitslosigkeit im Mai gegenüber dem Vormonat um 71.000 zurückgegangen. Saisonbereinigt errechnet sich ein Rückgang von 21.000.
- Im Vergleich zum Vorjahr sank die Arbeitslosigkeit im SGB III um 152.000.
- In der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) waren im aktuellen Berichtsmonat 13.000 Menschen weniger arbeitslos gemeldet als im April. Bereinigt um saisonale Einflüsse erhöhte sich die Arbeitslosigkeit um 6.000.
- Gegenüber dem Vorjahr lag die Arbeitslosigkeit im SGB II um 26.000 höher.

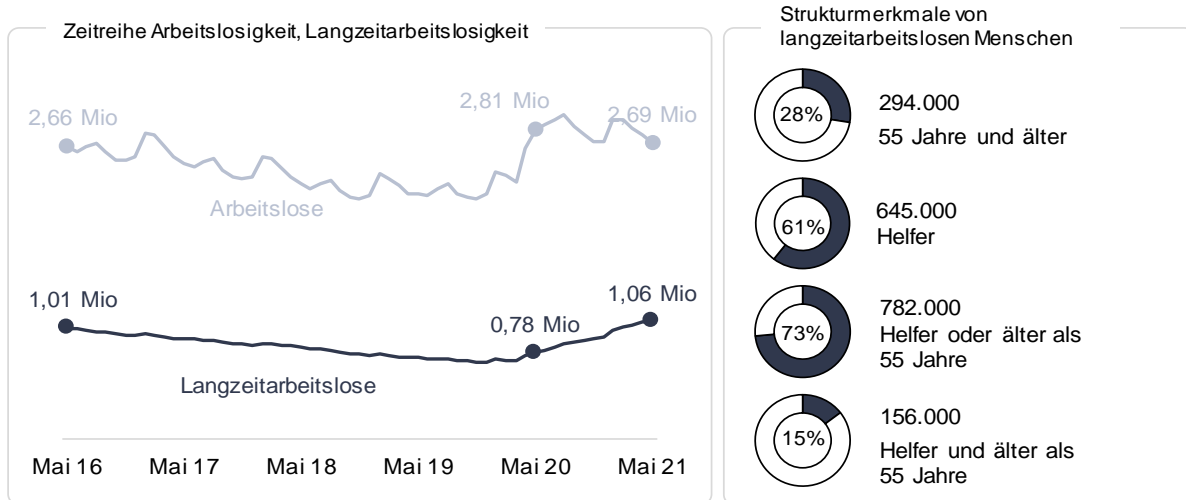
Langzeitarbeitslosigkeit

- Im Mai 2021 waren 1.065.000 arbeitslose Menschen 12 Monate oder länger arbeitslos. Somit hat sich im aktuellen Monat der Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit vorerst nicht mehr fortgesetzt (-4.000). Weniger Übertritte als in den Monaten zuvor und sichtbar gestiegene Abgangschancen in Erwerbstätigkeit können als Gründe für die Entwicklung im Mai 2021 angeführt werden.
- Gegenüber dem Mai 2020 zeigt sich die Langzeitarbeitslosigkeit allerdings weiterhin deutlich im Plus. So ist die Zahl der langzeitarbeitslosen Menschen gegenüber dem Vorjahr deutlich um 285.000 oder 37 Prozent gestiegen.
- Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen war im Mai 2021 mit 39,6 Prozent höher als im Vorjahresmonat (27,7 Prozent), weil der Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit prozentual deutlich stärker ausgefallen ist als bei der Arbeitslosigkeit insgesamt.
- Im Mai 2021 hatten gut 57.000 Arbeitslose eine Dauer der Arbeitslosigkeit zwischen 11 bis unter 12 Monaten. Das könnten im Juni langzeitarbeitslose Menschen werden.

Abbildung 4

Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit und Strukturmerkmale Langzeitarbeitsloser

Arbeitslose, Langzeitarbeitslose und Strukturmerkmale (in %)
Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Jugendarbeitslosigkeit

- Die Arbeitslosigkeit von jungen Menschen unter 25 Jahren ist – wie im Frühjahr üblich – im Mai um 12.000 (-5 Prozent) auf 228.000 gesunken.
- Auch saisonbereinigt errechnet sich im Mai für junge Menschen ein leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit von -3.000.
- Im Vergleich zum Vorjahr waren 46.000 Jugendliche weniger arbeitslos gemeldet (-17 Prozent). Das liegt aber hauptsächlich daran, dass mit Mai 2020 und damit einem Monat verglichen wird, der stark von der Pandemie betroffen war.

Internationaler Vergleich

- Die nach dem ILO-Erwerbskonzept vom Statistischen Bundesamt ermittelte Erwerbslosigkeit belief sich in Deutschland im April auf 2,01 Millionen und die Erwerbslosenquote auf 4,6 Prozent.
- Für internationale Vergleiche liegen von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union, Angaben überwiegend bis März vor. Nach diesen Daten belief sich die saisonbereinigte Erwerbslosenquote in der Eurozone auf 8,1 Prozent und in der Europäischen Union (EU 27) auf 7,3 Prozent.
- Von den Mitgliedstaaten der EU verzeichnete Polen (3,1 Prozent) die niedrigste und Griechenland (15,8 Prozent) die höchste Quote. Für Deutschland wird eine Quote von 4,5 Prozent genannt.

3 Erwerbstätigkeit und Beschäftigung

Erwerbstätigkeit (Statistisches Bundesamt; Daten: April 2021)

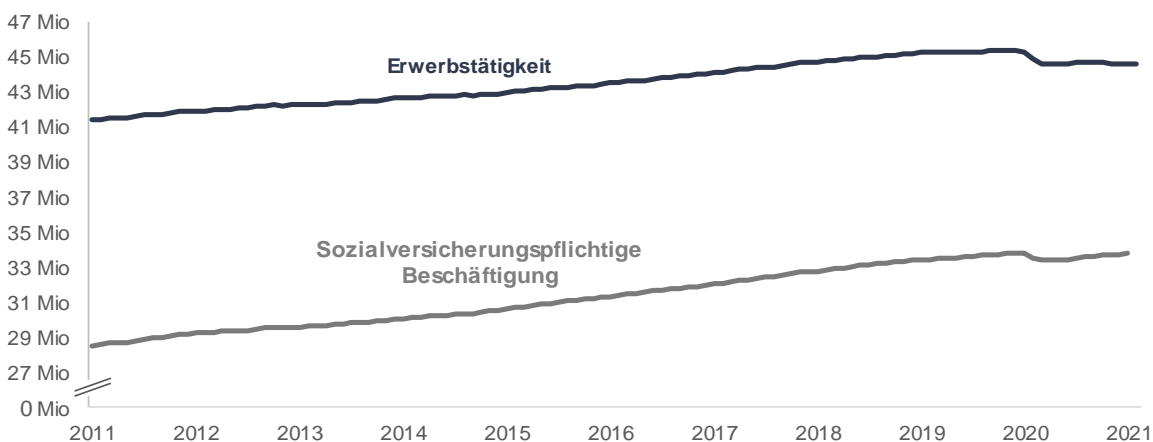
- Nach einem kräftigen Rückgang im ersten Lockdown im April und Mai 2020 haben sich Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im weiteren Jahresverlauf 2020 stabilisiert.
- Zum Jahresanfang 2021 hat die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung saisonbereinigt nur noch wenig zugenommen, nach nennenswerten Zuwächsen in den Monaten zuvor. Die geringfügig entlohnte Beschäftigung nahm dagegen weiter etwas ab.
- Im aktuellen Berichtsmonat lassen sowohl die Erwerbstätigkeit als auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung einen Aufwärtstrend erkennen.

Abbildung 5

Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Bestand; Saisonbereinigte Werte

Deutschland; März 2011 bis März 2021 bzw. April 2021



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Die Zahl der Erwerbstätigen (nach dem Inlandskonzept) hat nach ersten Hochrechnungen des Statistischen Bundesamtes im April saisonbereinigt um 10.000 zugenommen, nach +18.000 im März und -11.000 im Februar.
- Nicht saisonbereinigt lag die Erwerbstätigkeit im April bei 44,5 Millionen. Gegenüber dem Vorjahr ist sie coronabedingt um 231.000 oder 1 Prozent gesunken. Die deutliche Verkleinerung des negativen Vorjahresabstandes erklärt sich vor allem damit, dass mit einem Monat verglichen wird, der von der Corona-Krise stärker betroffen war.
- Ausschlaggebend dafür ist vor allem der Rückgang sonstiger Erwerbsformen:
 - So ist die Zahl der Selbständigen (einschließlich mithelfender Familienangehöriger) nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im ersten Quartal 2021 gegenüber dem Vorjahr um 179.000 oder 4,4 Prozent auf 3,90 Mio gesunken.
 - In Arbeitsgelegenheiten waren nach vorläufigen hochgerechneten Angaben der Bundesagentur für Arbeit im April 94.000 Arbeitslosengeld II-Empfänger beschäftigt, 3.000 oder 3 Prozent weniger als vor einem Jahr.
 - Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten hat nach ersten Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit im März gegenüber dem Vorjahresmonat um 325.000 auf 4,02 Millionen abgenommen.

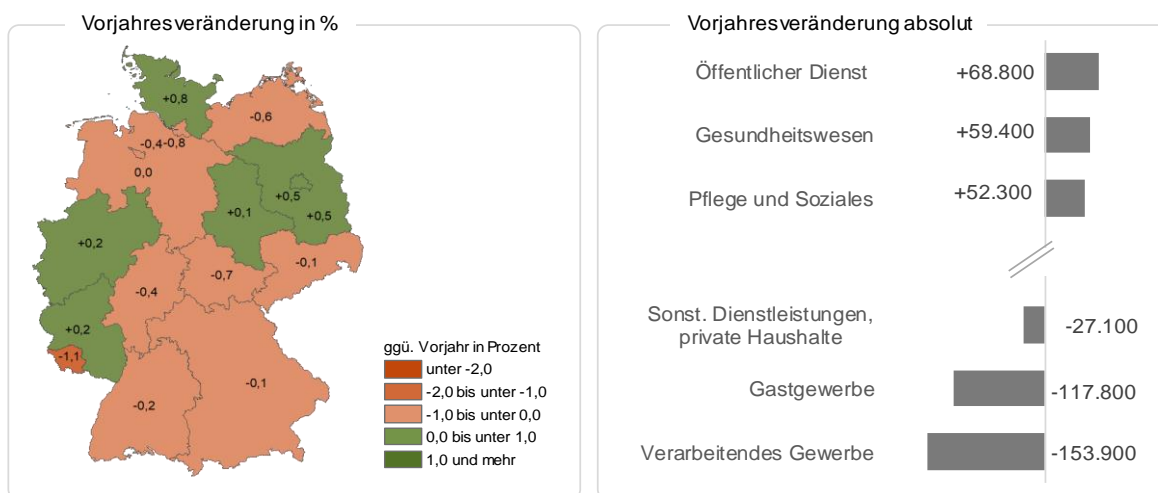
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (Daten: März 2021)

- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist nach der Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit von Februar auf März um 113.000 auf 33,63 Millionen gestiegen.
- Bereinigt man die Veränderung zum Vormonat um die saisonal übliche Komponente, war für den März ein Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung um 38.000 zu verzeichnen, nach +18.000 im Februar.
- Der Vorjahreswert wird weiterhin unterschritten (-16.000).
- Die Auswirkungen der Corona-Pandemie lassen sich besser am Corona-Effekt ablesen. Dieser beträgt im März 2021 rund eine halbe Million.

Abbildung 6

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Ländern und ausgewählten Branchen

s.v.pfl. Beschäftigung nach Ländern und in ausgewählten Branchen, Vorjahresvergleich prozentual und absolut
Deutschland, März 2021



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Gegenüber dem Vorjahr ist in der Mehrzahl der Länder die Beschäftigung rückläufig, am stärksten im Saarland (-1,1 Prozent). Nennenswerte Zuwächse werden für Schleswig-Holstein (+0,8 Prozent), Berlin und Brandenburg (jeweils +0,5 Prozent) ausgewiesen.
- In vielen Branchen – überwiegend im öffentlichen Dienst und in Teilen des Dienstleistungssektors – gibt es noch Beschäftigungsanstiege. Die absolut größten Zuwächse im Januar registrierten der Öffentliche Dienst (+69.000 oder +3,6 Prozent), das Gesundheitswesen (+59.000 oder +2,3 Prozent) sowie Pflege und Soziales (+52.000 oder +2,1 Prozent).
- Deutliche Rückgänge wurden dagegen im Verarbeitenden Gewerbe (-154.000) und im Gastgewerbe (-118.000) verzeichnet.
- Im Verarbeitenden Gewerbe begannen die Rückgänge durch die konjunkturelle Abkühlung schon früher; in der Zeitarbeit darüber hinaus aufgrund der gesetzlichen Änderungen bereits 2018. Hinzu kommen inzwischen die direkten oder indirekten Folgen der Corona-Krise. Der Rückgang im Gastgewerbe ist in direktem Zusammenhang mit der Corona-Krise zu sehen.
- Die sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung hat im März im Vorjahresvergleich um 73.000 abgenommen, gleichzeitig stieg die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung nur noch um 57.000.

Geringfügige Beschäftigung (Daten: März 2021)

- Geringfügig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse als flexiblere Beschäftigungsform reagieren in ihrer Entwicklung schneller und deutlicher als sozialversicherungspflichtige auf Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie, zumal sie nicht durch Kurzarbeit stabilisiert werden können.
- Daher sind auch die Effekte der Pandemie bei den Minijobbern deutlicher ausgeprägt als bei sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung.
- Insgesamt hatten im März 2021 rund 6,9 Millionen Menschen einen Minijob – davon 4,0 Millionen ausschließlich einen Minijob und 2,9 Millionen einen Minijob als Nebenjob. Insgesamt gab 347.000 oder 4,8 Prozent Minijobs weniger als im März des Vorjahres. Im Februar 2021 betrug der Vorjahresrückgang noch 572.000. Dass der Vorjahresrückgang so deutlich abgenommen hat, liegt vor allem daran, dass inzwischen mit einem Monat verglichen wird, der erstmals von der Pandemie stark betroffen war.
- Die Auswirkungen der Corona-Pandemie lassen sich besser am Corona-Effekt ablesen. Dieser beträgt im März 2021 rund 550.000.

4 Konjunkturelles Kurzarbeitergeld

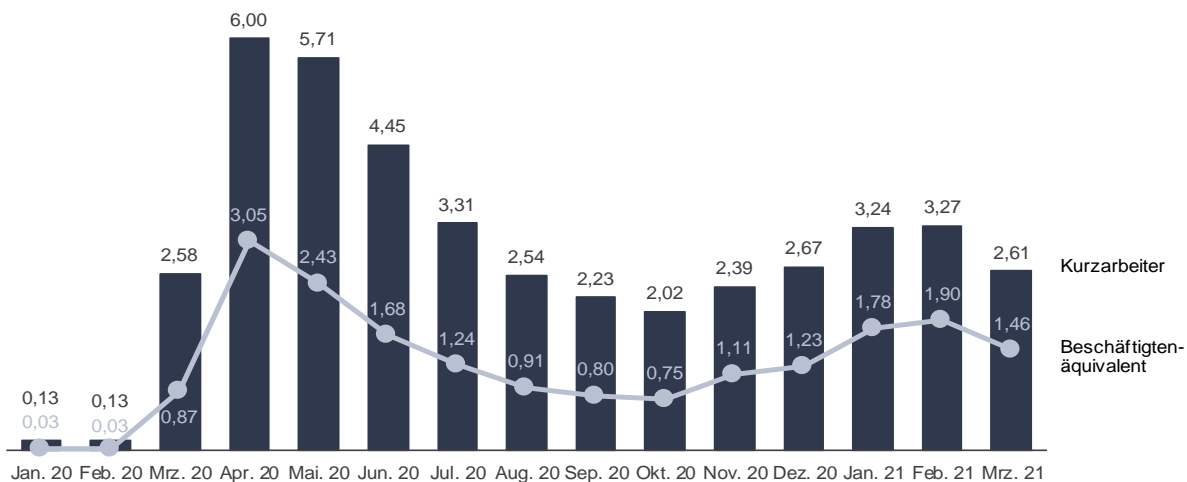
Realisierte Kurzarbeit

- Im März 2021 bezogen nach vorläufigen hochgerechneten Daten Unternehmen für 2,6 Millionen Menschen Kurzarbeitergeld aus konjunkturellen Gründen. Im Oktober 2020 – dem letzten Monat bevor wieder strengere Eindämmungsmaßnahmen beschlossen worden sind – lag die Inanspruchnahme noch bei 2,0 Millionen.
- Damit hat sich die Zahl der Beschäftigten in Kurzarbeit zum ersten Mal seit Beginn des 2. Lockdowns wieder reduziert.

Abbildung 7

Personen in konjunktureller Kurzarbeit

Realisierte Kurzarbeit und Beschäftigtenäquivalent; in Mio
Deutschland



*Werte von Dezember 2020 bis März 2021 werden hochgerechnet und sind daher noch vorläufig.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Der durchschnittliche Arbeitsausfall belief sich im März 2021 auf 56 Prozent und ist damit gegenüber Februar leicht zurückgegangen. Dennoch sind die Auswirkungen des anhaltenden Lockdowns deutlich sichtbar. In den Sommermonaten 2020 hatten die Werte mit 36 bis 38 Prozent noch deutlich niedriger gelegen.
- Der Einsatz von Kurzarbeit hat damit im März 2021 rechnerisch Arbeitsplätze für knapp 1,5 Millionen Beschäftigte gesichert und deren vorübergehende Arbeitslosigkeit verhindert. In der Spitze im April 2020 konnten mit Kurzarbeit rund 3 Millionen Arbeitsplätze gesichert werden.
- Bezogen auf die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten lag die Inanspruchnahme von Kurzarbeitergeld über alle Branchen hinweg im März 2021 bei knapp 8 Prozent, während sie im April 2020 bei 18 Prozent gelegen hatte. Und im Februar 2020 war nicht einmal ein halbes Prozent der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Kurzarbeit gewesen.

Kurzarbeit nach Branchen

- Nach Branchen liegen erstmalig hochgerechnete Informationen für Februar vor.
- Rund 20 Prozent oder 656.000 der Kurzarbeitenden hatten ihren Arbeitsplatz im Verarbeitenden Gewerbe, allerdings rund 1 Million weniger als im Frühjahr 2020. Darunter stellte in absoluten Zahlen der Maschinenbau – mit 139.000 – die meisten Kurzarbeiter.
- 679.000 Kurzarbeiter waren im Handel beschäftigt und 589.000 im Gastgewerbe.

- Bezogen auf die Zahl der Beschäftigten in der jeweiligen Branche zeigt das Gastgewerbe im Februar 2020 mit 62 Prozent der Beschäftigten in Kurzarbeit die stärkste relative Betroffenheit. Mit Abstand dahinter folgen die sonstigen Dienstleistungen (z. B. Friseure und Kosmetiker) mit 30 Prozent und der Handel mit 15 Prozent.

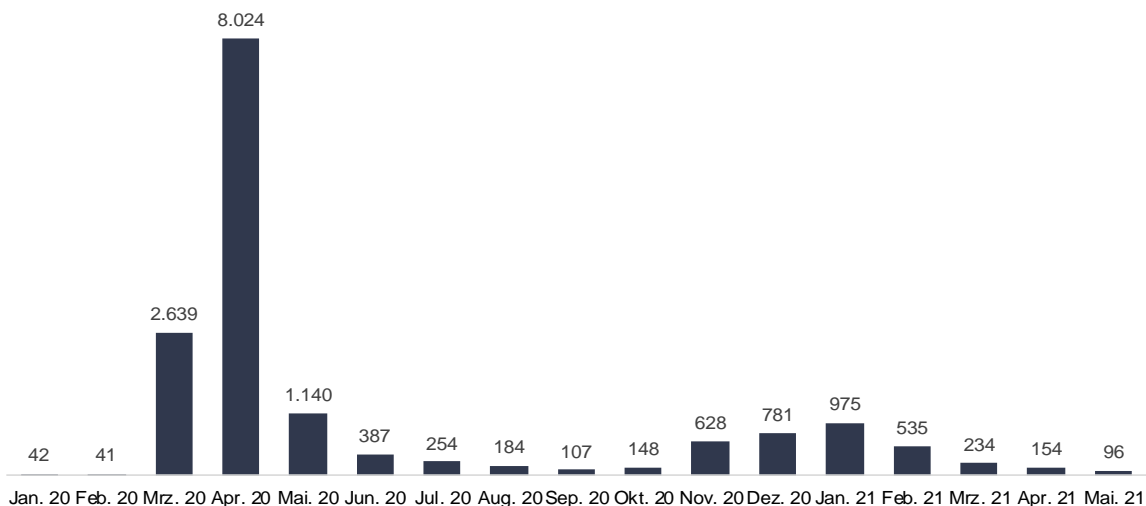
Personen in Anzeigen

- Da Betriebe vor der Inanspruchnahme der Kurzarbeit eine Anzeige bei einer Agentur für Arbeit abgeben müssen, können die Anzeigen und die darin genannte Personenzahl Hinweise für die weitere Entwicklung der Kurzarbeit geben.
- Aktuelle Daten zu den geprüften Anzeigen liegen bis zum 26. Mai 2021 vor.
- Danach wurde vom 1. bis einschließlich 26. Mai für 96.000 Personen² konjunkturelle Kurzarbeit angezeigt, nach 154.000 im April und 234.000 im März.

Abbildung 8

Personen in Anzeigen für konjunkturelle Kurzarbeit

Personen in Anzeigen für konjunkturelle Kurzarbeit nach §96 SGB III; in 1.000
Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Allein aus dem Baugewerbe wurde für 17.000 Personen Kurzarbeit angezeigt, überwiegend aus dem Bereich Bauvorbereitung bzw. Bauinstallation. Das waren insgesamt knapp 18 Prozent aller Personen in Anzeigen. Daneben war die Automobilbranche mit 13.000 Personen in Anzeigen stark vertreten. Auch im Einzelhandel rechnete man trotz weiterer Öffnungsperspektiven mit mehr als 8.000 Beschäftigten, die erstmals, weiterhin oder erneut in Kurzarbeit gehen müssen.
- Eine Ursache für die hohe Zahl der Personen in Anzeigen aus dem Baugewerbe dürfte die nach wie vor bestehende Baustoffknappheit sein. Auch im Verarbeitenden Gewerbe – besonders in der Automobilindustrie – wirken sich anhaltende Lieferprobleme auf die Produktion aus.
- Wie sich das auf die tatsächliche Inanspruchnahme von konjunktureller Kurzarbeit auswirkt, kann noch nicht quantifiziert werden. Zum einen ist zu berücksichtigen, dass nicht jede angezeigte Kurzarbeit realisiert wird, und zum anderen, dass in einigen Wirtschaftsbereichen Kurzarbeit beendet wurde. Zudem ist nicht bekannt, inwieweit es sich um Neu- oder Verlängerungsanzeigen handelt.

² Die endgültige Zahl für den kompletten Mai dürfte demnach noch etwas höher liegen.

5 Arbeitskräftenachfrage

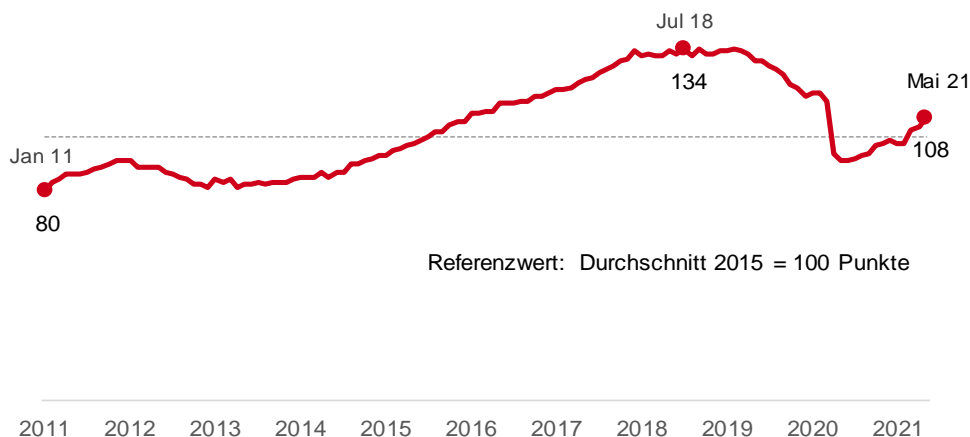
BA-Stellenindex BA-X

- Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X), ein Indikator für die Arbeitskräftenachfrage in Deutschland, steigt von April auf Mai um 4 Punkte auf 108 Punkte.
- Damit setzt die Arbeitskräftenachfrage nach der verhaltenen Entwicklung während der Wintermonate ihren Erholungskurs fort.
- Im Vergleich zum Vorjahresmonat, in dem die Nachfrage in Folge der Auswirkungen der Pandemiemaßnahmen auf dem Arbeitsmarkt den Tiefpunkt seit Beginn der Corona-Krise erreichten, liegt der BA-X 17 Punkte im Plus.
- Gegenüber dem März 2020, also dem letzten Berichtsmonat vor den Corona-Auswirkungen, besteht aktuell noch ein Rückstand von 6 Punkten.

Abbildung 9

Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X)

Januar 2011 bis Mai 2021
Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Gemeldete Stellen

- Im Mai 2021 waren bei der Bundesagentur für Arbeit 654.000 Arbeitsstellen zur Vermittlung gemeldet. Das waren 25.000 mehr als im Vormonat (+4 Prozent). Saisonbereinigt errechnet sich ein Anstieg von 19.000.
- Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der gemeldeten Stellen deutlich gestiegen (+70.000).
- Die Stellenzugänge, die ein besserer Indikator für die Einstellungsbereitschaft der Betriebe als die Bestandszahlen sind, liegen deutlich höher als im Vorjahresmonat. Im aktuellen Monat sind sie saison- und kalenderbereinigt gestiegen (+13.000), nach -7.000 im April und +17.000 März.

Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot

- Einen umfassenderen Überblick über die nicht realisierte Arbeitskräftenachfrage geben repräsentative Betriebsbefragungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot, die vierteljährlich durchgeführt werden. In diesen Erhebungen werden auch jene Stellen erfasst, die der Bundesagentur für Arbeit nicht gemeldet sind.

- Das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot lag im ersten Quartal 2021 bei 1,13 Millionen Stellen. Das waren 43.000 oder 4 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Vom gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot waren nach den Ergebnissen der Betriebsbefragung 40 Prozent den Arbeitsagenturen oder Jobcentern gemeldet, nach 45 Prozent im Vorjahresquartal.

6 Soziale Sicherung

- Die Zahl der Menschen, die auf Lohnersatzleistungen nach dem SGB II und SGB III angewiesen sind, ist weiterhin deutlich höher als im Jahr zuvor.
- Nach vorläufiger Hochrechnung gab es im Mai 2021 rund 4.701.000 erwerbsfähige Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II. Im Vergleich zum Mai 2020 ist die Zahl der Menschen, die Lohnersatzleistungen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld) oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts für Arbeitsuchende nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II) erhalten haben, um 245.000 gesunken.
- Arbeitslosengeld haben im Mai 870.000 Menschen erhalten. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hat die Zahl der Arbeitslosengeldbezieherinnen und -bezieher um 153.000 abgenommen.
- Arbeitslosengeld II haben nach aktueller Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit 3.924.000 Menschen erhalten, im Vergleich zum Vorjahr 97.000 weniger.
- Dass die Vorjahresabstände bei den Leistungsempfängerinnen und -empfänger im SGB III sinken und im SGB II steigen, hängt vor allem damit zusammen, dass mit einem Monat verglichen wird, der stark durch die Pandemie beeinflusst war.

7 Ausblick auf die nächsten Monate

- Die anhaltenden Eindämmungsmaßnahmen und die seit Ende April sinkenden Corona-Infektionszahlen wirkten sich in unterschiedlichem Maße auf die Frühindikatoren am Arbeitsmarkt aus. Insgesamt mehren sich die Anzeichen für eine Verbesserung der Lage.
 - Die Inanspruchnahme von konjunktureller Kurzarbeit ist im März 2021 erstmals seit Oktober 2020 gesunken – und zwar deutlich.
 - Die Zahl der Personen in Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit ist im Mai weiter deutlich gesunken.
 - Seit März 2021 ist bei den Stellenzugängen wieder eine Belebung festzustellen, die sich im Mai weiter verstärkt hat.
 - Die Zugänge von nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt im SGB III gingen saisonbereinigt leicht zurück und sind aufgrund der Corona-Krise nicht mehr erhöht.
 - Das Risiko, den Arbeitsplatz zu verlieren liegt – isoliert für den Mai betrachtet sogar deutlich – unter den Werten von vor der Corona-Krise.
 - ABER: Wer während der Corona-Krise seinen Arbeitsplatz verloren hat, dürfte es in der aktuellen Situation nach wie vor schwerer haben einen neuen Job zu finden als davor.
- Das IAB-Arbeitsmarktbarometer ist im Mai gegenüber dem Vormonat deutlich um 2,0 Punkte auf 104,6 Punkte gestiegen. Der Frühindikator des IAB zeigt damit positive Aussichten für die Arbeitsmarktentwicklung an. Zuletzt stand das Arbeitsmarktbarometer so günstig im März 2018.